

Neues Gewandhaus, Kleiner Saal
Sonntag, 4. September 1983, 20 Uhr

Synagogalkonzert

**Synagogenmusik – Jiddische und hebräische
Folklore in freier Bearbeitung**

ROSEMARIE LANG, Alt

HELMUT KLOTZ, Tenor

SIEGFRIED VOGEL, Baß

PETER MEYER, Klavier

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

LEIPZIGER KAMMERORCHESTER

Leitung:

HELMUT KLOTZ

(Kunstpriesträger der DDR)



Konzert- und
Gastspieldirektion
Leipzig

I. SYNAGOGALMUSIK

1. Pißchuli (Werner Sander)
Alt, Baß und Chor

Aus Ps. 118 – Ausdruck des Wunsches um Einlaß in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe.

2. Omar Rabbi Elosor (Joseph Rosenblatt)
Baß und Chor

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten: Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volke Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

3. L'cho daudi (Charles Davidson)
Alt und Chor a cappella

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird.

4. K'wa koraß (Salomon Sulzer)
Tenor und Chor

Aus dem Mittagsgebet am Neujahrs- und Versöhnungstag. Wie der Hirt seine Herde, so mustert Gott die Seelen der Lebenden und verzeichnet den am Neujahrstag über sie gefällten Spruch. Zehn Tage später am Versöhnungstag wird besiegelt, wer sterben und wer leben soll, wer im Wasser umkommen soll oder im Feuer, durch das Schwert oder durch wilde Tiere, durch Hunger, Durst, Sturm oder Seuche, wer in Ruhe leben oder unstedt umherirren soll.

5. Aud'cho (Salomone Rossi)
Chor a cappella

Aus Ps. 118 – siehe Nr. 1 Pißchuli

6. Omnom ken (Baruch Schorr)
Tenor und Chor a cappella

Gebet am Versöhnungsabend. Im Menschen wohnt viel Böses, das aber durch die Gnade Gottes ausgelöscht wird. Gott soll den Zorn abtun, dem reuigen Menschen verzeihen und ihm verkünden: Ich habe vergeben.

7. Ma towu (Mordechaj Zeira)
Baß und Chor

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jacob, deine Wohnstätten, Israel.

8. Schma kaulenu (Rumschinski)
Tenor und Chor

Flehentlicher Bittruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Herr, unser Gott.

9. Naariz'cho (Abraham Dunajewski)
Tenor, Baß und Chor

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jibroel – Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

II. JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

(In Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß)

1. Jißm'chu addirim (Sander)
Chor

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

2. As der Rebbe Elimelech (Groß)
Baß und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird geschildert, wie der Rebbe Elimelech nach Sabbatausgang recht fröhlich wurde, Gebetsschal und -riemen beiseite legte und nach den beiden Fiedlern, den Zimblern und Paukern schickte, die ihm auch mit allen Kräften aufspielten. Da war aber der Rebbe Elimelech gar nicht mehr fröhlich und er rief schmerzvoll aus: Oj mein Kopp, oj mein Kopp!

3. Lajla (Zeira/Sander)
Alt und Chor

Balladeskes Wiegenlied symbolischen Inhalts. Reiter verfolgen ein Kriegsziel, aber sie kommen entweder unterwegs um oder verlieren sich in der Irre.

4. Nigun (Sander)
Chor a cappella

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie, insbesondere die liturgische, als Nigun. Im engeren Sinne jedoch sind es Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

5. De Mamme is gegangen (Groß)
Baß und Chor

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm „hübsche“ Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

6. Oj Mamme, schlug mich nit (Groß)
Alt und Chor

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen der Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen – denn es ist schon zu spät!

7. Horra banechar (Groß)
Chor

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsinn – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

– Änderungen vorbehalten –